

Festschrift



in Morken bis 1895

140 Jahre

**Kirchenchor Cäcilia
an St. Martinus**

1857 - 1997



in Harff 1895 - 1974



in Kaster seit 1974

Grußwort des Präses



Unser Kirchenchor feiert sein 140. Jubiläumsjahr. Seit August 1985 begleite ich den Chor als Präses. Also zwölf Jahre lang habe ich mit Freude und Genugtuung die Leistungen des Chores in zahlreichen Auftritten genossen.

Der Blick zurück eines Jubiläums ist nicht Nostalgie, sondern eine Geburtstagsfeier, die durch Ermutigung in der Gegenwart in die Zukunft führt. Bei einer Geburtstagsfeier gratuliert man, man freut sich und man hat Anlaß zur Besinnung. Ich möchte mit diesem Grußwort diese dreifache Aufgabe erfüllen.

Ich gratuliere von Herzen allen unseren Chormitgliedern, Gönnern und Wohltätern!

Ein besonderer Glückwunsch geht an die Mitglieder des Vorstandes, an den Leiter des Chores, Herrn Chordirektor Jürgen Gieck und an den Vorsitzenden, Herrn Hermann Josef Oster, der sehr engagiert und rührend sein Amt ausübt.

Ich bedanke mich bei allen für die Mühe und die Zeit bei den Proben und Darbietungen. Ein spezielles Danke schön an Herrn Dieter Müller, der diese Festschrift verfaßt hat!

Ich freue mich mit allen, die das Jubiläum feiern. Sie werden bei allen Veranstaltungen Offenheit, Zufriedenheit, gegenseitiges Verständnis und Glück finden.

Und zuletzt lade ich zur Besinnung ein, damit die Früchte der langen Jahre unseres Kirchenchores uns erhalten bleiben, damit unsere Produkte (die religiöse und weltliche Musik) in der Wettbewerbslandschaft unserer Zeit, als gute Ware für Leib und Seele gut „verkauft“ wird!

Bei der Fülle der materiellen Reize mag das Geistige einen schweren Stand haben, aber das Singen zum Gotteslob intensiv und gut gepflegt, gehört zum spirituellen Marketing des Menschen in jeder Zeit. Motivation, Begeisterung und Lebendigkeit werden die Menschen anziehen und anstecken!

Schließlich wollen wir hier auch unseren Dank an Gott zum Ausdruck bringen, weil ER Raum für alles Schöne und Gute in der Welt schafft! Die Musik und die Kraft des Gotteswortes mögen bei uns auf gute Erde fallen und sie werden überall Gehör und Nachhall finden!

Manuel Martin - Pozuelo, Pfarrer

Grußwort des Schirmherrn

„Wenn Sie in einer mitternächtlichen Stunde in Ihren Dom oder Ihre Kirche gingen, sich im Chorstuhl niederließen und eine Weile die Stille in sich einatmeten, dann würden Sie hören, wie das Chorgebet noch in den Wänden hängt und von den Gewölben tropft und sich an den Pfeilern hochrankt.“ So zitiert der unvergessene Prälat Theodor Schnitzer, Pfarrer an St. Aposteln zu Köln, in seinem lesenswerten Buch „Was das Stundengebet bedeutet“.

Und er fährt fort „Eure Dome, Eure Kirchen sind wie ausgetrocknete Schwämme. Die Kirchen sterben am Erstickungstod des Aktionismus und am Vitaminmangel und Blutleere des Gotteslobes.“

Werft das goldene Netz der Liturgie aus und Ihr werdet Tausende fangen! Der Glanz der Dome und Kirchen liegt nicht in der schönen Farbe und stilgerechten Restaurierung, sondern allein im Gotteslob!

Benedikt von Nursia hat in seiner Regel das ora vor das labora gesetzt und ich werde die Vermutung nicht los, daß er das mit Absicht getan hat.

All` dies ist lange und eifrig geübte Tradition des Harffter Kirchenchores, dem ich zu seinem 140 - jährigen Bestehen alles erdenkliche Gute und Beste wünsche und noch viele und glückliche Jahre!

Denn ich weis, wovon ich rede! Durfte ich doch die letzten Harffter Jahre mitsingen und mit jubeln, fühlte ich mich doch im Kreis der Sänger wohl und geborgen, in den schweren Jahren der Umsiedlung.

Jeden Donnerstag Abend wurde man wieder und immer wieder, nicht ohne den elementaren Einsatz unseres unvergessenen Chorleiters Anton Müller auf die erste Frage im Katechismus hingewiesen: „Wozu sind wir auf Erden?“ - „Um Gott zu loben und zu lieben um so in den Himmel zu kommen.“

Also laßt uns weiter loben und lieben, wie es die Gründerväter und -mütter unseres Chores vorgemacht haben!

Antonius Graf von Mirbach Harff

Grußwort des Bürgermeisters



Der Kirchenchor „Cäcilia“ an St. Martinus Kaster kann in diesem Jahr auf eine 140-jährige Geschichte zurückblicken. Im Namen des Rates und der Verwaltung übermittle ich zu diesem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Das Jubiläum gibt Anlaß zur Rückschau. Welch besondere Leistung es bedeutet, unter den zeitweise sehr schwierigen Bedingungen über Generationen hinweg zu bestehen, läßt sich rückblickend zum Teil nur erahnen.

Durch vorausschauendes umsichtiges Wirken der Vereinsvorstände hat es der Chor jedoch immer wieder verstanden, sich geänderten Bedingungen anzupassen und positive Entwicklungen zu fördern.

Der Chor in der heutigen Form entstand durch die Vereinigung der Kirchenchöre „Cäcilia“ Morken-Harff, gegründet 1857, und „Cäcilia“ Kaster am 17. Januar 1974 auf einer Generalversammlung beider Chöre, nachdem die Pfarrei Morken-Harff Ende Januar 1974 infolge des fortschreitenden Braunkohlentagebaus aufgelöst wurde. Da sich der Chor als Rechtsnachfolger beider Chöre versteht, soll durch den Namenszusatz „an St. Martinus“ an die Tradition der Ursprungschöre erinnert werden.

Ein wesentlicher Auftrag eines Kirchenchores ist es, durch die Verschönerung der Liturgie, Gemeinde zu bilden.

Diesem Auftrag wird der Kirchenchor in vorbildlicher Weise gerecht. Beispielhaft für die vielen Aktivitäten des Chores, auch außerhalb der Liturgie, seien hier die regelmäßigen Konzerte und das „Offene Singen“ erwähnt. So ist der Kirchenchor „Cäcilia“ an St. Martinus Kaster nicht nur ein fester Bestandteil des kirchlichen Lebens der Gemeinde, sondern ist auch aus dem kulturellen Leben Kastors nicht mehr wegzudenken. Für die vielfältigen Bemühungen gebührt dem Chor daher zu Recht Dank und Anerkennung.

Auch den einzelnen Mitgliedern des Kirchenchores, die sich so uneigennützig in den Dienst der Gemeinschaft stellen, viel Zeit einsetzen und stetes Engagement zeigen, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

So wünsche ich dem Kirchenchor „Cäcilia“ an St. Martinus Kaster, seinem Dirigenten und den Sängerinnen und Sängern auch für die Zukunft, daß es immer gelingen möge, mit ihrem Gesang die Gottesdienste festlich zu gestalten und den Gläubigen gleichzeitig Freude zu bereiten.

Willy Harren, Bürgermeister

Grußwort des Chorleiters

1997 darf der Kirchenchor Cäcilia an St. Martinus Kaster auf sein 140-jähriges Bestehen zurückblicken - ein stolzes Jubiläum!

Seit 1857 hat der Kirchenchor viele Höhen und Tiefen durchleben müssen. Trotz aller Umbrüche und politischer Veränderungen hat es der Chor immer wieder verstanden, nicht zuletzt durch eine geschickte Vereinsführung, seine musikalischen Aufgaben in der „Musica sacra“ wahrzunehmen und begonnene Traditionen zu bewahren und fortzuführen.



Über 10 Jahre durfte ich den Chor bisher als musikalischer Leiter begleiten und bei seinem liturgischem Auftrag unterstützen. Doch was ist ein Chorleiter ohne engagierte Chormitglieder?

Über 140 Jahre hinweg haben sich Chormitglieder zu intensiver Probenarbeit regelmäßig getroffen, um die Gottesdienste im Verlauf des Kirchenjahres festlich zu gestalten.

140 Jahre Lob Gottes, oftmals „weiche Knie“, aber auch viel Freude und Stolz über eine gelungene Aufführung oder ein schönes Konzert!

Allen Chormitgliedern möchte ich daher an dieser Stelle für ihren persönlichen und ideellen Einsatz herzlich danken.

Aber nicht nur der sakralen Musik hat sich der Kirchenchor gewidmet; viele Mitwirkungen bei weltlichen Konzerten befreundeter Chöre geben Zeugnis davon, daß sich der Chor auch außerhalb der Gottesdienste engagiert.

Ich hoffe, daß sich durch dieses erweiterte Aufgabenfeld verstärkt auch jüngere sangesfreudige Frauen und Männer dem Chorgesang verpflichtet fühlen und dem Chor beitreten werden. Dann steht dem Fortbestand dieses traditionsreichen Chores auch in den nächsten Jahrzehnten sicher kaum etwas im Wege.

In diesem Sinne wünsche ich unserem Jubiläumskonzert einen guten Verlauf und den Zuhörern einen erbaulichen Nachmittag!

Jürgen Gieck, Chorleiter

Bekennnis zur Musica sacra



Ein schönes Geschenk der göttlichen Schöpfung an den Menschen ist die Stille, mit der wir sprechen, unseren Gedanken und Geistesregung Ausdruck geben und -, ja und singen können. Man muß dies uns so Selbstverständliche einmal mit Überlegung aussprechen. Um wieviele ärmer wäre die Welt - und besonders die Musik - wenn wir den Gesang darin entbehren müßten. Alle Völker seit Urzeiten, auch die primitivsten Stämme, kennen den Gesang. Er ist in seiner natürlichsten Form der Ausdruck eines heiteren und unbeschwerten Gemütes: in dem Spruch "Böse Menschen haben keine Lieder", ist sehr viel Wahrheit enthalten.

Das Singen hat sich im Laufe der Jahrtausende allmählich zu einer Kunst erhoben, die allen Gefühlen des menschlichen Herzens zu entsprechen und Ausdruck zu verleihen sucht. Ausgehend von der feierlichen Anrufung der Götter im Heidentum und der alttestamentlichen Verehrung Jehovas, entwickelte sich mit der Einführung des Christentums der religiöse Solo- und Chorgesang, der im 6. Jahrhundert durch den großen Kirchenlehrer und Papst Gregor I. eine grundlegende Sammlung und Ordnung erfuhr. Dieser "Gregorianische Choral" mit seinen herrlichen Melodien wurde auf Veranlassung des hl. Papstes Pius X. im Jahre 1904 in seiner ursprünglichen Vollständigkeit und Reinheit nach der Überlieferung der ältesten Handschriften wiederhergestellt. In seiner neuen jetzigen vatikanischen Ausgabe heißt es im Vorwort: "Er hat Anspruch darauf, der edelste Gesang der Römischen Kirche, von den Vätern ererbt und seit Jahrhunderten gepflegt, in seiner reinsten Form zu sein. Aller Duft einer echt religiösen Kunst haftet ihn an, sowie die Kraft, dem liturgischen Gebete rechten Ausdruck zu verleihen."

Da es sich beim Choral um eine Form des Kunstgesanges handelt, erfordert sein Vortrag, daß der Sänger seine Kunst beherrscht und daß man in sein Wesen eindringt. Dann erst wird der Choralgesang dem Sänger wie dem Hörer zum religiösen Erlebnis und zum Kunstgenuß. Wenn viele den mehrstimmigen Gesang, der mit weniger Können eher Effekte erwirkt, dem Choralsingen vorziehen möchten, liegt es wohl nur an der mangel-

den Beherrschung dieser Kunstform. Zum Beweise dieses höre man den Choral an seinen gepflegtesten Stätten, vor allem in der Abtei Maria Laach. Gewiß wird man nur mit dem erhebendsten Gefühl einen solchen Choral-Gottesdienst verlassen. Die Freude an diesen erhabenen Gesängen kann uns nur dann ganz zuteil werden, wenn wir darin ein gewisses Können erreichen.

Bei den polyphonen Gesängen ist es manchmal so, daß man sich die Aufgaben zu schwer stellt, dies gilt sowohl für die Auswahl der Kirchenmusik wie der weltlichen Chormusik. Die Aufgabe muß den Möglichkeiten des Chores gerecht bleiben. Wie schön und auch wie wirkungsvoll ist ein einfaches Volkslied im mehrstimmigen Satz gegenüber einem schwierigen Chormonstrum, dessen Bewältigung nur besten Chören gelingt. Einfachste Sätze in beseeltem und beherrschtem Vortrag zu singen, ist echte Kunst. Diese beglückende Erkenntnis sollte uns stets zu eigen sein.

Gleiche Erwägungen gelten für das Gebiet der Kirchenmusik. Manchen Chören gelingt es nur schwer, die Thematik z.B. Palestrinas, in dessen hervorragenden Werken herauszuarbeiten. Ist eine Wiedergabe dann noch Offenbarung seiner Kunst, wenn dies nicht gelingt? Man möge also von großen Meistern der Musik nur Werke bringen, die dem Können des Chores entsprechen. Mit um so dankbarerem Herzen werden Sänger und Gläubige solche als echtes religiöses Erlebnis in sich aufnehmen.

Es ist darum etwas Schönes, zu singen und Freude an der Musik zu empfinden!

Uns als Christen sollte es aber besondere Freude sein, unserem Schöpfer, der uns die Stimme gab, dafür sein Lob zu singen. Und so möchten wir noch das Wort eines vielen Kirchenchor-Sängern bekannten Musikpädagogen anführen:

"Wenn es unser überlieferter Glaube ist, daß wir dem Herrgott dereinst mit seinen Engeln lobsingen sollen und wenn die Engel dem Gottessohn auf den Fluren Bethlehems das Gloria gesungen haben, wie schön ist es dann doch, hier auf Erden schon damit zu beginnen!"

Joseph Weckopp

Grußwort des Vorsitzenden



Als amtierender Vorsitzender des Jubelchores betrachte ich mein Amt als ein wertvolles Kleinod, das mir für eine bestimmte Zeit meines Lebens anvertraut wurde. Mein ganzes Streben ist es, dieses Amt nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben und das Überlieferte der Nachwelt zu erhalten.

Tradition ist nach meiner Überzeugung kein Geschenk oder Ruhekitz für vergangene Erfolge, sondern vielmehr stetes Mühen und treue Pflichterfüllung in der selbstgestellten Aufgabe.

Das Vorwort zur Festschrift der Hundertjahrfeier 1957 „*Bekanntnis zur Musica sacra*“ ist von meinem Amtsvorgänger Joseph Weckopp verfaßt und vorstehend wiedergegeben. Diese Aussagen haben, für mein Empfinden, heute noch ihre Gültigkeit und sollten als bleibendes Erbe für den Fortbestand des Chores Wegweiser sein.

In dankbarer Verehrung gedenken wir unserer verstorbenen Chormitglieder und Förderer, die uns durch ihre Treue im Dienst der Kirchenmusik erst dieses 140-jährige Jubelfest ermöglichten.

Diese Festschrift wurde von unserem Schriftführer, Herrn Dieter Müller verfaßt und ist ein Extrakt unserer sehr umfangreichen Chronik, der sich bewußt nur mit den aus unserer Sicht wesentlichen Stationen und Ereignissen aus unserem Chorleben befaßt.

Wir sind sehr froh, daß wir als Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres am 30. November 1997 ein großes Jubiläumskonzert in unser St. Martinuskirche durchführen können und danken der VHS Bergheim, mit Herrn Direktor Alfred Hülshorst an der Spitze, für die Übernahme der Trägerschaft dieses Konzertes und wünschen uns und allen Zuhörern, daß Funken der Begeisterung überspringen mögen!

Wir wünschen uns, daß durch dieses Konzert, sangesfreudige, besonders jüngere Frauen und Männer zum Mittun in unserem Chor motiviert werden, getreu unserem Wahlspruch: „Zur größeren Ehre Gottes und zur Erbauung der gläubigen Gemeinde“.

Hermann-Josef Oster

Der Vorstand Im Jubiläumsjahr 1997

Präses:

Msgr. Dechant Dr. Manuel Martin - Pozuelo (seit Aug. 1985)

Chorleiter:

Chordirektor Jürgen Gieck (seit Jan. 1987)

1. Vorsitzender:

Hermann - Josef Oster (seit Okt. 1976)

2. Vorsitzender:

Ferdi Singelstein (seit Okt. 1976)

Schriftführer:

Dieter Müller (seit Febr. 1993)

Kassierer:

Herbert Schmitz (seit März 1985)

Notenwarte:

Heinz Otto Esser (seit Nov. 1968)

Anneliese Stoye (seit März 1985)

Beisitzer:

Gertrud Lentzen (seit Febr. 1982)

Veronika Schmitz (seit Okt. 1995)

Geistliche Präses des Kirchenchores

Vikar M. Winands, Königshoven	1860 - 1871
Pfarrer Gabriel Maria Phennings	
Pfarrer Anton Faßbender	1871 - 1892
Pfarrer Sigismund Bündgens	1893 - 1895
Pfarrer Wilhelm Sandkaulen	1896 - 1903
Pfarrer Heinrich Pannes	1903 - 1916
Pfarrer Dechant Josef Fell	1917 - 1931
Pfarrer Josef Esser	1932 - 1945
Pfarrer Stephan Lückeroth	1945 - 1962
Pfarrer Hubert Löhr	1962 - 1974
Pfarrer Theo Babilon	1974 - 1985
Dechant Dr. Manuel Martin - Pozuelo	seit Aug. 1985

Chorleiter des Kirchenchores

Johann Joseph Hansen	1857 - 1880
Heinrich Hansen	1880 - 1911
Johann Riffeler	1911 - 1960
Bruno Kick	1960 - 1964
Johannes Meuser	1964 - 1966
Hans Egon Prinz	1966 - 1968
Anton Müller	1968 - 1983
Hans Egon Prinz	1983 - 1984
Anton Müller	1984 - 1986
Jürgen Gieck	seit Jan. 1987

Vorsitzende des Kirchenchores

Johann Hochhausen	1857 - 1894
Peter Schmitz	1894 - 1907
Philipp Oberzier	1907 - 1910
Josef Conrads	1910 - 1935
Johann Schmitz	1935 - 1952
Christian Brosch	1952 - 1958
Joseph Weckopp	1958 - 1976
Hermann-Josef Oster	seit Okt. 1976

Die Gründung

Im Jahre 1857 gründete der damalige Organist und Kirchenrendant an der alten Morkener Pfarrkirche, Lehrer Johann Joseph Hansen, einen Musik- und Gesangverein. Da es damals nur Gesangvereine in den Städten gab, war dieser Entschluß zur Gründung des Musik- und Gesangvereins für die ländliche Umgebung etwas besonderes. So war es nicht verwunderlich, daß nicht nur zahlreiche sangesfreudige Männer der Pfarre, zu der zu dieser Zeit auch der Ort Epprath gehörte, sondern auch aus den benachbarten Orten Königshoven und Bedburg mehrere Männer dem neu gegründeten Verein beitraten. Dieser widmete sich nicht nur der weltlichen Chormusik, sondern trug auch zur Verschönerung der Gottesdienste bei festlichen Anlässen bei. Drei Jahre nach der Gründung, im Jahre 1860, faßte man nicht zuletzt auf intensive Anregung des in der Pfarre Königshoven amtierenden Vikars Martin Winands den Entschluß, den Verein offiziell in einen Kirchenchor umzuwandeln. Der Verein benannte sich nun nach der heiligen Cäcilia als Patronin der Kirchenmusik „Männergesangverein Cäcilia“. Zum ersten geistlichen Präses wurde Vikar Martin Winands gewählt. Mehr als heute war es ein besonderes Privileg, Kirchenchorsänger und Mitglied eines angesehenen Vereins zu sein. So war es nicht verwunderlich, daß dem Chor zu dieser Zeit 62 aktive Chorsänger sowie 22 inaktive Mitglieder angehörten. Die Gesangsproben wurden lange Zeit im Haus des Chorgründers in unmittelbarer Nähe des Pfarrgartens der altherwürdigen Pfarrkirche von Morken durchgeführt. Seine Begeisterung für die Kirchenchormusik konnte Johann Joseph Hansen auch auf seine acht Kinder übertragen, so daß es nicht verwundert, daß sein Sohn, Heinrich Hansen die Nachfolge als Chorleiter und Dirigent antrat. Einen starken Einfluß auf das Vereinswirken übte auch der spätere Schwiegersohn des Chorgründers, Hermann Gelbke, aus. Sehr musikbegeistert - als Sohn eines Theaterkapellmeisters aus Linz an der Donau - entstanden unter seiner Inspiration die ersten Konzert- und Theateraufführungen, die seither aus der Vereins-



Johann Joseph Hansen, Gründer des Chores und Dirigent bis 1880

geschichte bis in die Jahre des zweiten Weltkrieges nicht mehr wegzudenken waren.



Das Haus von Johann Joseph Hansen in Morken. Hier wurde der Chor gegründet und hier fanden von 1857-1895 die üblichen Gesangsproben statt

Die Jahrhundertwende

Als nach 23 - jähriger verdienstvoller Chorleitung Johann Joseph Hansen im Jahre 1880 die Augen schloß, übernahm wie schon erwähnt sein Sohn Heinrich Hansen die Chorleitung. Er führte das ihm übertragene Erbe getreulich weiter.

Im Jahre 1882 feierte der Männergesangverein „Cäcilia“ unter großer Beteiligung der Gemeinde und unter Mitwirkung von auswärtigen Gesangvereinen das 25 - jährige Bestehen. Bereitwillig stellte der damalige Besitzer von Schloß Harff, Graf Wilhelm von Mirbach, den Schloßpark zur Verfügung, wo in einem Festzelt das Jubiläum als glanzvolles Fest mit erheblichen Kostenaufwand gefeiert wurde. Um dem Fest auch äußerlich einen würdigen Rahmen zu geben, trugen alle Mitglieder schwarze Gehröcke und Zylinder. Als einer der Höhepunkte im Festprogramm ist die feierliche Weihe der neuen, handgestickten Fahne zu erwähnen. Diese Fahne ist trotz der Turbulenzen von 2 Weltkriegen noch heute im Besitz

unseres Kirchenchores und wird bei besonderen Anlässen wie Patronatsfest, Fronleichnam etc. mitgeführt.

Es ist nicht überliefert, welche mehrstimmigen Kompositionen ehemals vorgetragen wurden, die neben dem Choralgesang gepflegt wurden. Doch kann nach der ganzen Haltung des Vereins auf eine gediegene Musik geschlossen werden. Der Choral wurde damals aus einem gemeinsam einzusehenden großen Buch mit übergroßen Lettern vorgetragen wie dies in Bildern alter Meister vielfach zu sehen ist.



Der Männerchor um das Jahr 1900

Der reine Männerchor wurde um 1900, das genaue Datum ist nicht mehr aktenkundig, durch die Gründung eines Knabenchores zu einem gemischten Chor erweitert. Hierdurch stellte der Chor sich selbst neue Aufgaben und erschloß damit ein wesentlich größeres Gebiet der Kirchenmusik.

Die damalige Blüte des Chores zeigte sich auch darin, daß der Verein das Kulturleben von Morken - Harff mitbestimmte, sowohl auf der kirchlichen und weltlichen Ebene. Außer den gesanglichen Verschönerungen aller Kirchenfeste war es selbstverständlich, im Winter einen Konzert- und Theaterabend zu veranstalten. Mit viel Lust und Begeisterung wurden die notwendigen Kostüme aus biblischer oder mittelalterlicher Zeit nach Modellbögen alle in Eigenarbeit mit großem Geschick und historischer Treue an-

gefertigt. Die Auswahl der Schauspiele und Gesangstücke genügte hohen Anforderungen und reichte selbst in klassische Literatur hinein.

Wie im Vereinsleben allgemein unumgänglich, kam es auch in diesem Chor zu Krisenzeiten. Im Jahre 1890 entbrannte zwischen den Gemeinderäten und Kirchenvorständen ein heftiger Streit. Über die Notwendigkeit zum Bau einer neuen, größeren Pfarrkirche und Schule war man sich schnell einig, doch gab es große Differenzen und Meinungsverschiedenheiten über den neuen Standort. Die Morkener wollten den angestammten Pfarrplatz behalten, wogegen von den Harffer Ratsmitgliedern und Kirchenvorständen der Meßweg als Grenze zwischen Morken und Harff als geeigneter neuer Standort vorgeschlagen wurde, wo 1893 - 1895 dann auch die neuen Bauten entstanden. Von dieser heute verschwundenen Rivalität blieb naturgemäß auch der Kirchenchor nicht verschont. Die wöchentlichen Proben fanden zu dieser Zeit immer noch im Hause Hansen in Morken statt, was den Unmut einiger Harffer Sänger hervorrief, die für einen wechselnden Probenort eintraten. Es gab Zerwürfnisse, die zum Austritt einer Reihe von Mitgliedern führte.

Später, als das Haus Hansen in andere Hände übergang, fanden die Proben dann in verschiedenen Häusern, zumeist in Harff, statt. Längere Zeit probte man im Hause Rübsteck in der Schützendelle, was aber wegen der geringen Deckenhöhe auf Dauer nicht geeignet war. So faßte man im Jahre 1904 den Entschluß ein eigenes Sängerheim nahe der neuen Kirche zu bauen. Hierzu mußte der Verein beim Amtsgericht Bergheim eingetragen werden und wurde Eigentümer des in Eigenleistung erstellten Sängerheimes in Harff. Eine einmalige Leistung, die nur durch großen Opferwillen aller Chormitglieder ermöglicht werden konnte.

Die Zeit der Weltkriege

Die Wirksamkeit des 2. Chorleiters, Heinrich Hansen dauerte bis zum Jahre 1911. Er war also 31 Jahre Chorleiter und mußte sein Amt infolge eines Unfalles vorzeitig aufgeben. Neuer Dirigent des Chores wurde der berufene junge Küster und Organist Johann Riffeler. Seine erfolgreiche Tätigkeit dauerte bis 1960, also 49 Jahre. Es ist mit Gewißheit eine große Seltenheit und zeugte für die Harmonie des Chorlebens, daß innerhalb von 100 Jahren nur drei Dirigenten dem Chor vorstanden.



Heinrich Hansen
Dirigent von 1880 - 1911



Johann Riffeler
Dirigent von 1911 - 1960

Wie bei allen Kirchenchören fungierte als Präses des Vereins der jeweilige geistliche Pfarrherr. Die Bindung an das liturgische Leben wird hierdurch noch enger gestaltet und erhalten. Für die weitere Organisation innerhalb des Vereins wurde ein Vorsitzender und der Vorstand berufen. An anderer Stelle sind die geistlichen Präses und, soweit noch bekannt, die Vorsitzenden genannt, die seit dem Gründungsjahr 1857 die Leitung des Vereins in Händen hatten.

Mit der beginnenden Chorleitertätigkeit von Johann Riffeler kam eine neue, weiterstrebende Regeneration in den Verein, leider durch die Ereignisse des ersten und zweiten Weltkrieges zeitweilig nachteilig beeinflusst. Ab ca. 1920, das genaue Datum ist nicht bekannt, sangen in dem bis dahin reinen Knaben- und Männerchor auch Damen mit. Der Chorgesang wurde mehr denn je gepflegt und gegen 1919 wurde zur neuen vatikanischen Ausgabe des Gregorianischen Chorals übergegangen.

Alter Tradition entsprechend brachte der Chor bis 1933 fast jährlich größere Konzert- und Theateraufführungen einem dankbaren Publikum dar. Einer der Höhepunkte war die Aufführung von Webers „Freischütz“ in den Jahren 1926 und 1927. Wenn auch nicht die ganze Musik dieser volkstümlichen Oper, so konnte neben Rezitativen musikalisch doch der größere



Der Chor in der Aufführung: „Der Freischütz“

Teil und in den Szenen alles mit größtem Erfolg und in viermaliger Aufführung dargeboten werden. Es waren die Früchte guter Choreroziehung und angestammter Theaterfreude, daß diese Aufführungen ganz mit eigenen Kräften, lediglich unterstützt von einem kleinen Orchester, bestritten wurden. Aus den Aufführungen dieser Jahre sind noch zu erwähnen: „Schneider Wibbel“, eine Schubert - Feier und ein großes Passionsspiel im Jahre 1930. Auch war der Chor immer mit Liedvorträgen dabei, wenn dies bei Feiern innerhalb der Gemeinde gewünscht und angebracht war.

Den Herren des Hitler - Regimes blieb es vorbehalten, Aufführungen des Chores als kirchlicher Verein in der Öffentlichkeit zu verbieten.

Als 1945 das falsche Prophetentum dieser Zeit in Schutt und Asche unterging, sah der Verein auch sein Sängerheim durch Bombenangriffe zerstört. Viele Stunden intensiver Arbeit und schöner, harmloser Freude wurden in den Mauern verbracht. Das Sängerheim wurde nicht wieder aufgebaut und das Grundstück der katholischen Kirchengemeinde für andere Zwecke übereignet.

Die Zeit des Wiederaufbaues

In den Nachkriegsjahren war es äußerst schwierig das Chorleben weiter zu fördern und auszubauen. So war es nicht verwunderlich, daß die Mitgliederzahl der aktiven Sängerinnen und Sänger sowie der Fördermitglieder

stark zurückging. Nur durch die unermüdliche Bereitschaft des Chorleiters Johann Riffeler und der damaligen Vorsitzenden Johann Schnitzler und Christian Brosch war die Aufrechterhaltung und Pflege der Kirchenmusik zu verwirklichen.

Als einer der Höhepunkte im Chorleben nach dem Krieg wurde am 26. Mai 1957 unter Teilnahme aller Kirchenchöre des Dekanates Bedburg das 100 - jährige Bestehen gefeiert. Hierzu wurde die von der Baronin von Mirbach zum 25. Chorjubiläum Anno 1882 gestiftete Vereinsfahne von den Gönnerinnen und Ehrenmitgliedern, Frau Jean Broich und Frau Sophie Schurf, in mühevoller Handarbeit restauriert und neu aufbereitet.

Es war schon tragisch zu nennen, daß der Dirigent Johann Riffeler, der dem Jubelchor seit 46 Jahren vorstand und all die vielen Mühen der musikalischen Vorbereitungen zu diesem Fest auf sich genommen hat, kurz vorher schwer erkrankte und die Dirigentschaft nicht übernehmen konnte. Der Chor fand in Martin Gelbke, zu dieser Zeit Organist an St. Adolphus in Düsseldorf und für die Orgel- und Klavierbegleitung zum Jubelfest vorgesehen, einen treuen Helfer. Nach nur 2 Proben übernahm Martin Gelbke die Dirigentschaft zum Jubiläumskonzert. So ergab sich das seltene Geschehen, daß der Enkel des Chorgründers Johann Josef Hansen zum 100 - jährigen Jubelfest die musikalische Leitung übernahm und die Darbietungen auch zum großen Erfolg führte.

In der vollbesetzten Kirche wurden von dem festgebenden Chor neben den Choralsätzen des Tagesproprium die „Missa brevis“ von Ernst Tittel, das innige „Laudate Dominum“ von W. A. Mozart, das „Tantum ergo“ von Franz Schubert und als machtvoller und krönender Abschluß das „Halleluja“ von G. F. Händel dargeboten. Die Festansprache in der Kirche und zur weltlichen Feier im überfüllten Saale Spier, wo sich neben zahlreichen Ehrengästen viele Bürger des Doppelortes einfanden, übernahm Prof. Dr. Lueger von der staatl. Hochschule für Musik in Köln. Als hervorragender Kenner und Lehrer in der Kirchenmusik bekannt wies er mit Nachdruck auf die wichtige Aufgabe der die Kirchenmusik Ausübenden hin. Als krönender Abschluß beeindruckte der Jubelchor unterstützt vom Kirchenchor Kaster, Leitung Otto Müller, und dem Kammerorchester Bergheim, Leitung Christoph Klöver, mit der Darbietung W. A. Mozarts „Weihe des Gesangs“ und L. van Beethovens „Die Himmel rühmen“.



Unser Kirchenchor im Jubiläumsjahr 1957

Zum Patronatsfest des hl. Martinus im November 1957 wurde die Messe von Ernst Tittel nochmals mit Orchester unter der Leitung des wieder genesenden Dirigenten Johann Riffeler, der sie nun erstmals in der fertigen Gestaltung miterleben konnte, aufgeführt.

Höhen und Tiefen bis zur Umsiedlung

Die Jahre nach dem 100 - jährigen Bestehen sind stark geprägt von Höhen und Tiefen. So verstarb am Morgen des 15. März 1960 der langjährige Chorleiter Johann Riffeler. Seit 1911 war er ununterbrochen als Organist, Küster und Chorleiter zum Wohle der Kirchenmusik tätig und erwarb sich höchste Verdienste. Es waren die früher alljährlichen Konzert- und Theaterabende, die Aufführungen des „Freischütz“ in den Jahren 1926/27, die Schubert-Feier 1929 sowie die große Passion - Aufführung 1930 die hier stellvertretend für das großartige Wirken von Johann Riffeler erwähnt werden sollen. Ebenso schmerzlich traf den Chor der Tod von Martin Gelbke, der am gleichen Tag in Düsseldorf, wo er seit 36 Jahren Organist und Chorleiter war, verstarb. Neben dem gemeinsamen Studium in Aachen verband ihn eine starke Freundschaft mit Johann Riffeler. An allen großen Aufführungen in den früheren Jahren wirkte er uneigennützig mit.

Im Oktober 1960 übernahm Bruno Kick, Musikstudent am Konservatorium Düsseldorf, die Chorleitung und Organistenstelle an unserer Pfarrkirche St. Martinus in Morken - Harff.

Im Jahre 1962 mußte unsere Pfarrgemeinde und unser Chor trauernd den seit 1945 amtierenden Präses, Pfarrer Stephan Lückeroth, zu Grabe tragen. Wir verloren einen frommen und beliebten Priester, der auch unserem Chor und der Kirchenmusik sehr angetan war. Sein Nachfolger im Amt und neuer Präses wurde Pfarrer Hubert Löhr.

Erwähnenswert für das Jahr 1962 war die Aufführung der klassischen Messe „Missa brevis in B - Dur“ von Joseph Haydn (kleine Orgelsolomesse) am Patronatsfest des hl. Martinus am 11. November mit dem Streichorchester der VHS Grevenbroich. Durch die Anerkennung der Pfarrgemeinde wurde die Chorarbeit weiter angespornt.

Das Jahr 1964 brachte wieder einen Wechsel in der Chorleitung. Nachdem uns Bruno Kick verlassen hatte, um sich intensiver seinem weiteren Studium zu widmen, übernahm der sehr junge, talentierte Johannes Meuser die Dirigentschaft des Chores. Durch seine frohe und unkomplizierte Art sprach er besonders die Jugend an, die fortan verstärkt das Chorgeschehen mit beeinflußte. Auch die schon zur Tradition gewordenen jährlichen Karnevalsveranstaltungen mit eigenen Vorträgen, sowie die Ausflugsfahrten

förderten die Harmonie im Chorleben. Durch ständigen Zuwachs stieg die Zahl der aktiven Sängerinnen und Sänger auf 45.

Leider verließ uns Ende 1966 unser Chorleiter Johannes Meuser, um eine Kantorenstelle in Neuß - Dormagen anzutreten. Sein Nachfolger wird Hans - Egon Prinz. Es scheint ein Zeichen der immer kurzlebigeren Zeit zu sein, daß in den 10 Jahren nach dem 100 - jährigen Bestehen bereits 3 Dirigenten unserem Chor vorstanden, in den gesamten ersten 100 Jahren waren es auch nur 3.

Im Jahr 1967 feiert der Chor das 110 - jährige Bestehen. In der Feierstunde am 12. November wurde dem langjährigen Vorsitzenden Joseph Weckopp für seine vielen Verdienste der päpstliche Orden „Pro ecclesia et pontifice“ verliehen.

Durch die reservierte Haltung des fachlich sehr guten Dirigenten Hans - Egon Prinz verliert der Chor trotz einiger Erfolge die Vielzahl der jüngeren Mitglieder, was von den übrigen Sängern schmerzlich bedauert wird.

Anfang 1968 verläßt Hans - Egon Prinz unseren Chor und neuer Dirigent wird Anton Müller, Realschullehrer und sehr befähigter Musiker. Er übermittelt dem Chor seine eigene Auffassung über die weiteren Aufgaben, was unter anderem zur Folge hat, daß die jährliche Orchestermesse nicht mehr zum Patronatsfest des hl. Martinus sondern zur Christmette aufgeführt wird. Der Stil und die Art des neuen Dirigenten zeigen, daß auch mit einem Chor, der leider auf 30 aktive Mitglieder zurückgegangen ist, bei richtiger Einstellung und Bereitschaft große Leistung erbracht werden kann. Um die Jugend wieder mehr anzusprechen, wurde beschlossen neben der Kirchenmusik auch das weltliche Lied mehr zu pflegen. Durch die stark fortschreitende Umsiedlung des Doppelortes Morken - Harff in den nächsten Jahren sank die Zahl der aktiven Chorsänger ständig. Von den 28 Mitgliedern Anfang 1971 wohnten nur noch 4 im alten Ort. Trotzdem waren die Proben gut besucht und die Aufführungen der Chorgemeinschaft im weiten Umland sehr beliebt.

Als zweifelsohne letzten und imposantesten Höhepunkt vor der Umsiedlung der alten Pfarrkirche St. Martinus nach Kaster ist die Christmette im Jahre 1972 zu erwähnen. Die Einstudierung der hierfür vorgesehenen „Theresienmesse“ von Joseph Haydn stellte an alle Chormitglieder die



alte Pfarrkirche St. Martinus in Morken - Harff

höchsten Anforderungen. Chorleiter Anton Müller brachte es fertig, dieses Werk mit nur 28 Sängerinnen und Sängern zu einer mustergültigen Aufführung zu bringen. Viele hundert Menschen machten sich am heiligen Abend auf, um in der alten Pfarrkirche St. Martinus die letzte Christmette mit zu erleben. Wie schon in den Vorjahren werden auch in dieser Aufführung alle Solopartien von eigenen Chormitgliedern gesungen: Waltraud Müller (Sopran), Elsbeth Brosch (Alt), Hans Juris und Hermann Josef Oster (Tenor), sowie Heinrich Schnitzler und Joseph Weckopp (Baß) erwiesen sich unterstützt durch das kleine aber kompetent besetzte Rheinbraun - Orchester, als wahre Meister ihres Faches und verliehen der Messe echten, fast barock zu nennenden Glanz. Viele der über tausend Besucher verließen das alte, liebgewonnene Gotteshaus mit Wehmut, jedoch nachhaltig durch eine hervorragende Choraufführung entschädigt.

Umsiedlung und Zusammenschluß

Das Jahr 1973 stand ganz im Zeichen der Umsiedlung der Pfarrkirche St. Martinus und dem Zusammenschluß der Kirchenchöre „Cäcilia“ Morken - Harff und Kaster. In drei gemeinsamen Vorstandssitzungen der alten Chöre wurden die Randbedingungen und Übergangsregelungen zum Zusammenschluß festgelegt. Chorleiter des Gesamtchores wird Anton Müller, der bis dahin den Morken - Harffer Chor geleitet hatte. Durch seine außerordentlichen Fähigkeiten versteht es Anton Müller immer wieder, die Sängerinnen und Sänger für große musikalische Aufgaben zu begeistern und diese dann auch meisterlich zur Aufführung zu bringen.

In den praktischen Chorarbeiten zeigen sich aber bald große Hindernisse, die den formalen Zusammenschluß in diesem Jahr nicht ermöglichen. Neben der Festlegung des gemeinsamen Probenabendes, man einigte sich nach mehreren, heftigen Auseinandersetzungen auf den Mittwoch, führte auch die Wahl des Probenortes zu weiteren Mißstimmungen. Die Festlegung, die Proben abwechselnd in Kaster (Hauptschule) und Morken - Harff (Pfarrheim) durchzuführen, zeigte sich im Laufe von 3 - 4 Monaten als unglückliche Lösung, da der Chor sich ständig auf veränderte akustische Verhältnisse einstellen mußte. Die erste gemeinsame Probe fand trotz aller Widrigkeiten am 18. Juli 1973 im Pfarrheim Morken - Harff statt. Nach einigen gemeinsamen Proben zeigte sich, daß einige Sängerinnen und Sän-

ger des Kasterer Chores nur noch in Proben in Kaster besuchten, was zu weiteren Spannungen und Disharmonien führte. Auch der gemeinsame Jahresausflug und die erstmals gemeinsam durchgeführte Cäcilienfeier mit der feierlichen Messe in der St. Georgskirche in Kaster und dem gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim Morken - Harff führten nicht zu der erhofften und für die musikalische Weiterentwicklung notwendigen Harmonie.

Am vierten Adventssonntag im Jahre 1973 wurde die neue Pfarrkirche von dem Herrn Generalvikar Kowalski auf den Namen des hl. Martinus, er war der Pfarrpatron der alten Pfarrgemeinde Morken - Harff, eingesegnet und seiner Bestimmung übergeben. In einer Feierstunde wurde die Urkunde verlesen:

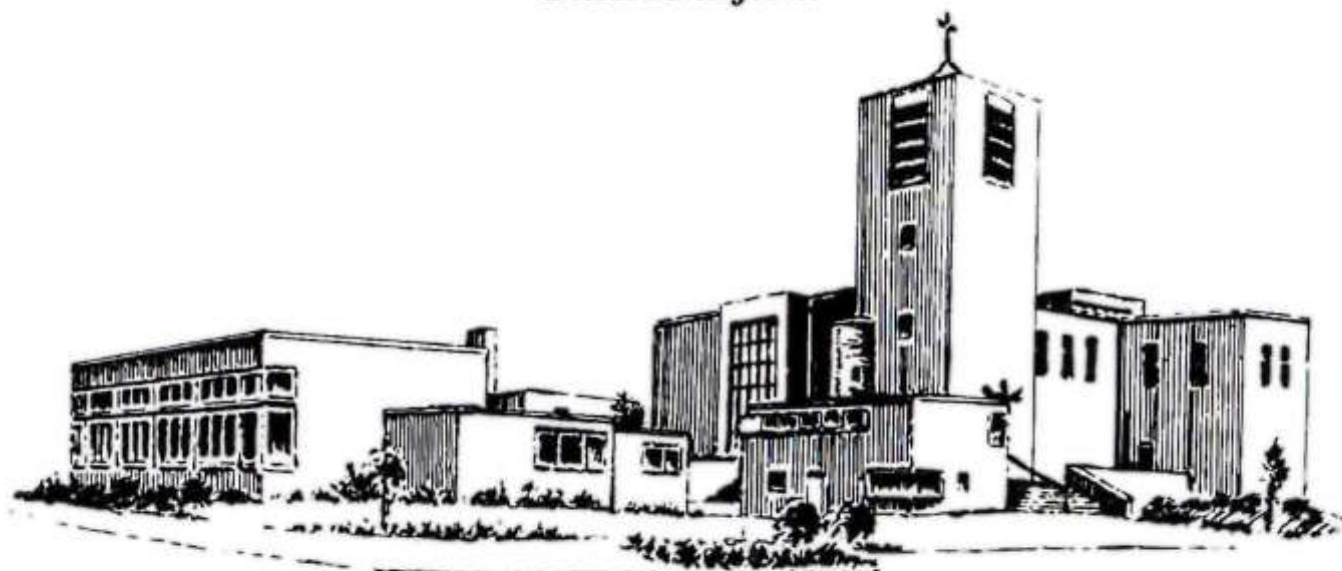
U r k u n d e

Heute, am 23. Dezember im Jahre des Heiles Eintausendneunhundertdreiundsiebzig, unter dem Pontifikat Papst Paul VI. Und unter dem Bundespräsidenten Gustav Heinemann, legte im Namen des Erzbischofs Josef Kardinal Höffner von Köln Prälat Josef Kowalski mit Assistenz von Pfarrer Theodor Babilon von Kaster und Hubert Löhr, dem letzten Pfarrer von Morken - Harff, den Grundstein zu diesem Gotteshause. Gleichzeitig erfolgte die Benediktion der Kirche und die Feier der ersten heiligen Messe.

Im Einvernehmen mit dem Rat der Stadt Kaster, ihrem Bürgermeister Josef Weckopp und Amts- und Stadtdirektor Dr. Hubert Lesaar, wurde dieser Platz an der Harffer Schloßallee für die Kirche auserlesen. Sie ist der Mittelpunkt eines neuen Pfarrzentrums im erweiterten Siedlungsgebiet der historischen Stadt Kaster. Im September des Jahres 1971 begann man mit dem Bau dieses Gotteshauses nach den Plänen der Architekten B. und B. Rotterdam aus Bensberg und unter der Bauleitung des Architekten K. J. Ernst aus Zülpich. Die neue Kirche soll den Namen St. Martinus tragen und damit das Erbe der ersten Martinus - Kirche in Morken aus dem 10. Jahrhundert und der im Jahre 1894 in Harff erbauten größeren Pfarrkirche wahren. Wie alle Häuser in Morken - Harff mußten auch diese beiden Gotteshäuser dem Braunkohlen - Tagebau weichen. Die 2000 Seelen zählende Bevölkerung wurde in den Raum Kaster umgesiedelt. Die Tradition der alten Pfarrei St. Martinus soll nun gemein-

sam mit der Tradition der Pfarre St. Georg in Kaster fortgeführt werden. Das neue Pfarrzentrum möge in seiner Harmonie und in der Zuordnung aller Bauten zur Kirche ein Zeichen für unser Anliegen sein, die Bewohner dieser Stadt in christlichem Geiste zu verbinden. Sie möge n Willen der beiden alten Pfarrgemeinden kundtun, in neuer Gemeinsamkeit und Einheit den überlieferten Auftrag zu erfüllen, Christliches Leben zu erhalten und den Geist des auferstandenen und fortlebenden Christus in alle Häuser hinein-zutragen. Daß diese Kirche eine Stätte bekennenden, lebendigen Glaubens für diese und kommende Generationen sei, helfe uns die Fürsprache des heiligen Martinus, des heiligen Georg und aller Heiligen.

Unterschriften.



und in den Grundstein mit der Jahreszahl 1973 in der Kirche verschlossen. Der erste feierliche Gottesdienst in der neuen Pfarrkirche St. Martinus unter Mitwirkung des Kirchenchores war die Christmette zu Weihnachten. Unterstützt durch ein Streichorchester sowie Trompeten und Pauken wurde die G - Dur Messe von Franz Schubert aufgeführt, wobei die Solopartien wieder ausnahmslos von Chormitgliedern gesungen wurden, im Sopran Waltraud Müller, im Alt Elsbeth Brosch, im Tenor Hans Juris und Hermann - Josef Oster sowie im Baß Joseph Weckopp und Heinrich Schnitzler. Bei dieser Aufführung, die als sehr gelungen galt, zeigte sich, daß die akustischen Verhältnisse in der neuen Pfarrkirche wesentlich schwieriger sind als in der gewohnten alten Pfarrkirche zu Morken - Harff.

Das Pfarrleben im sterbenden Doppelort Morken - Harff geht im vollen Umfang weiter und als äußeres Zeichen der Anerkennung unseres Chores zur Musica sacra übergab der Kirchenvorstand zum Weihnachtsfest einen Flügel mit den besten Wünschen für die weiteren Aufgaben an der neuen Wirkungsstätte in Kaster.

In der Generalversammlung am 17. Januar 1974 wurde der endgültige Zusammenschluß der Kirchenchöre von Morken - Harff und Kaster zum neuen Kirchenchor „Cäcilia - an St. Martinus - Kaster“ beschlossen.

Am Sonntag, den 27. Januar 1974, riefen die Glocken von St. Martinus in Morken - Harff zur letzten feierlichen Messe. Unter Mitwirkung des Orchesters der Fa. Rheinbraun wurde nochmals die Messe in G - Dur von Franz Schubert mit den gleichen Solobesetzungen aufgeführt. Nach dem „Laudate Dominum“ von W. A. Mozart mit dem Sopransolo von Elsbeth Brosch, dem „Tantum ergo I“ von Franz Schubert war das mit über 1000 Gläubigen angestimmte Schlußlied „Großer Gott, wir loben Dich“ unter dem Klang der Orgel und Glocken der ergreifende und ehrwürdige Abschied von der alten Pfarrkirche, die sooft Mittelpunkt großer Feste und Feiern war. Am 11. Juli 1974 wurde diese schöne Kirche durch Sprengung niedergelegt. Zur Überführung der sichergestellten, kostbaren Kirchenschätze blieb der letzte Pfarrer Hubert Löhr noch einige Zeit im Pfarrhaus in Morken - Harff wohnen, um anschließend in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Neubeginn und Traditionspflege

Durch den Abriß der alten Pfarrkirche in Morken - Harff verlagerte sich das Pfarrleben und somit auch die Choraktivitäten nach Kaster. Die Proben wurden Donnerstags in der Pausenhalle der Hauptschule an der Harffter Schloßallee durchgeführt, da das Pfarrheim noch nicht fertiggestellt war.

Einen schmerzlichen Verlust erlitt der Chor am 15. September 1975, als der Kassierer Otto Esser plötzlich und unerwartet an einem Herzinfarkt starb. Als langjähriges Vorstandsmitglied hatte er die Geschichte des Chores mitgestaltet und geprägt. Neben vielen ehrenamtlichen Aufgaben innerhalb des Chores lag sein besonderes Anliegen in der Förderung der Chorgemeinschaft, wozu er unter anderen die Funktion des Sitzungspräsi-

denten in den alljährlichen Karnevalssitzungen des Chores mit unnachahmlicher Manier übernahm.

Am 9. November 1975 wurde die neue Kirche durch seine Eminenz, Herrn Kardinal Joseph Höffner, feierlich eingeweiht. Wie in der letzten Messe 1974 in Morken - Harff sang der Chor mit Begleitung des Rheinbraun Orchesters die Schubert - Messe in D - Dur mit der gleichen Solistenbesetzung.



In der anschließenden Feierstunde im Pfarrsaal übergab der Vorsitzende des Kirchenchores, Joseph Weckopp, dem Kardinal eine Bittschrift des Chores für eine neue, der St. Martinus - Kirche gerechten Pfeifenorgel. Der Kardinal sagte mündlich seine Unterstützung zu. Es sollten jedoch noch 10 Jahre dauern, bis sich der Wunsch erfüllen würde.

Im Jahre 1976 wurde der Chor von weiteren Schicksalsschlägen heimgesucht. So verunglückte am Fest Peter und Paul auf einer Fahrt zur Probe seines Männerchores in Königshoven unser Dirigent Anton Müller sehr schwer und lag lange Zeit in einer Kölner Klinik. An den Folgen dieses Unfalles litt er sehr lange mit großen Schmerzen.

Einen weiteren Schicksalsschlag hatte der Chor am 25. Juli 1976 hinzunehmen. An diesem Tag starb der langjährige Vorsitzende und Vizedirigent Joseph Weckopp im Alter von 72 Jahre an den Folgen eines Herzinfarktes. Mit ihm starb ein Mann, dem der Kirchenchor sehr viel bedeutete und der den Dienst der „Musica sacra“ mit großer Hingabe erfüllte, was nicht zuletzt in der Verleihung des Ordens „Pro ecclesia et Pontifice“ durch den heiligen Stuhl in Rom im Jahre 1967 seine Bestätigung fand. Er hinterließ eine sehr große Lücke in der Chorgemeinschaft und alle Sängerinnen und Sänger waren jetzt gefordert, den Fortbestand des Chores sowie das erarbeitete,



hohe Niveau des Chorgesanges zu sichern und im Sinne des Verstorbenen zu erweitern.

Durch den Tod des Vorsitzenden, Joseph Weckopp, mußte in einer außerplanmäßigen Generalversammlung am 7. Oktober 1976 ein neuer Vorstand gewählt werden. Die Geschäfte des Chores wurden von der 2. Vorsitzenden Brigitte Muhr kommissarisch geführt. Sie war auch gleichzeitig Schriftführerin. Sie hatte um die Entbindung von dieser Doppelfunktion gebeten, wobei sie bei Bedarf gerne bereit war, das Amt der Schriftführerin weiterzuführen. Die Versammlung wählte dann Hermann - Josef Oster einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden und entschied sich gleichzeitig mit Mehrheit für Ferdi Singelstein als 2. Vorsitzenden. Das musikalische Programm des Chores bis zum Jahresende wurde von dem wieder genesenden Chorleiter Anton Müller vorgestellt und festgelegt. In den folgenden Wochen kamen einige neue Mitglieder in die Chorgemeinschaft, so daß zur Cäcilienfeier am 20. November von dem Vorsitzenden 39 aktive Chormitglieder mit ihren Angehörigen begrüßt werden konnten.

Aufschwung und Auszeichnungen

Die positive Entwicklung setzt sich auch im Jahre 1977 fort. Der Chor verstärkt sich durch 12 neue aktive Mitglieder. Die Vorabendmesse am 2. Juli, als Auftakt zum Pfarrfest wird als Primizmesse für den Neupriester Willi Schlierf, der aus unserem Ort stammt, von dem Chor mit der Messe „Missa regina pacis“ von Heinrich Lemacher festlich gestaltet. Erwähnenswert ist die Gestaltung der Christmette als Orchestermesse. Den vielen Gläubigen von nah und fern wird die „Missa Brevis in C“ von W. A. Mozart, auch „Spatzenmesse“ genannt, von Orchester, Chor und Chorleiter in sehr gekonnter Weise zu Gehör gebracht. Die Solopartien wurden erstmals durch einen „Halbchor“ aus eigenen Reihen vorgetragen, was sich als erste gute Variante für spätere Aufführungen erwies.

Zur Pflege der Kameradschaft wurde neben einer Personalkartei zur Jubilarehrung auch eine Namenstagskasse eingeführt, in der jedes Chormitglied an seinem Namenstag eine freiwillige Spende eingezahlt. Das so angesparte Geld wird zur Gestaltung der Cäcilien- und Nikolausfeiern verwendet.

Das vorhandene Notenmaterial des Chores wird in mühsamer Kleinarbeit aufgenommen und katalogisiert. Jedes Chormitglied erhält jetzt zu den Proben und Aufführungen eine eigene Notenmappe mit festem Umschlag und Namen. Durch die Einführung der Personalkartei können bei der Cäcilienfeier einige Chormitglieder für langjährige, treue Dienste an der Kirchenmusik geehrt werden. Stellvertretend für unseren Erzbischof Kardinal Joseph Höffner nimmt unser Präses, Pfarrer Theo Babilon, die Ehre folgender Mitglieder vor:

Heinrich Schnitzler	(wohnhaft in Grevenbroich)	für 56 Jahre
Peter Wego	(wohnhaft in Kaster)	für 53 Jahre
Franz Knabben	(wohnhaft in Kaster)	für 52 Jahre
Christian Brosch	(wohnhaft in Kaster)	für 50 Jahre
Peter Müller	(wohnhaft in Kaster)	für 44 Jahre
Elsbeth Brosch	(wohnhaft in Kaster)	für 42 Jahre
Cäcilia Schnitzler	(wohnhaft in Grevenbroich)	für 32 Jahre
Sophie Lingens	(wohnhaft in Kaster)	für 36 Jahre
Stephan Küppers	(wohnhaft in Kaster)	für 32 Jahre
Willibert Wego	(wohnhaft in Grevenbroich)	für 26 Jahre
Loni Meul	(wohnhaft in Kirchherten)	für 25 Jahre
Margareta Oster	(wohnhaft in Lipp)	für 25 Jahre

In seiner Laudatio lobte Pfarrer Babilon das Arrangement aller Jubilare und erwähnte hier besonders als nacheiferungswürdig die Treue der außerhalb der Pfarrgemeinde lebenden Chormitglieder.

Die nächsten Jahre dienen dazu, das Chorleben zu intensivieren, neue aktive Sängerinnen und Sänger zu werben und das erarbeitete, hohe Niveau der Gesangsaufführungen zu festigen und zu erweitern.

Rechtzeitig zur Cäcilienfeier im Jahre 1981 wurde dem Kirchenchor für seine über 100 - jährige Arbeit im Dienste der „Musica sacra“ die seltene Auszeichnung der „Palestrina - Medaille“ zuteil. Im Namen des Generalpräses des allgemeinen Cäcilien - Verbandes für die Länder deutscher Sprache, Msgr. Franz Fleckenstein, überreichte der Präses, Pfarrer Babilon, die hohe Auszeichnung und hob die Verdienste besonders hervor, die zur Auszeichnung mit dieser Medaille erforderlich sind.

Die Chorarbeit stand zu dieser Zeit ganz im Zeichen der Proben zum 125-jährigen Bestehen. Hierzu waren die Aufführungen der Orchestermesse „Pastoralmesse in F op. 147“ von Anton Diabelli und der moderneren „Missa in hon. BMV de Loreto“ von Vinzenz Goller als Höhepunkte geplant.

125 - jähriges Jubiläum

Am 11. Juli 1982 feierte der Kirchenchor sein 125 - jähriges Bestehen. Das Pontifikalamt wurde vom Diözesanbischof der Kirchenchöre im Erzbistum Köln, Dr. Josef Plöger, zelebriert. Der Chor brachte, unterstützt von den Solisten Gabriele von Groote (Sopran), Regina Andres (Mezzosopran), Christa Wille - Möller (Alt), Martin Wenning (Tenor) und Jürgen Trefzer (Baß) sowie dem durch Musiker des Düsseldorfer Opernhauses verstärkten Jugendorchester von Kaster die „Pastoralmesse in F op. 147“ von Anton Diabelli zur Aufführung. Unter der hervorragenden Dirigentschaft von Anton Müller gelang dem Chor hier eine Aufführung, die zweifelsohne als Glanzpunkt in der Chorgeschichte eingegangen ist.



Unser Kirchenchor im Jubiläumsjahr 1982

Im Anschluß an dieses Pontifikalamt fand im Pfarrsaal unter Teilnahme aller kirchlichen und weltlichen Organisationen und Vereinen ein großer Festkommers statt, wobei der Chor auch hier außergewöhnliches Können unterstützt durch das Jugendorchester Kaster durch die Liedvorträge

„Trösterin Musik“ von Anton Bruckner und

„An die Musik“ von Franz Schubert

herausstellen konnte.

Für den 1. Vorsitzenden, Hermann - Josef Oster, war es eine besondere Freude, neben dem Diözesanbischof Dr. Josef Plöger, den Präses Pfarrer Theo Babilon, den Schirmherrn Bürgermeister Willi Kaiser sowie auch den letzten noch lebenden Enkel des Chorgründers Johann Joseph Hansen, Dr. Ing. Paul Hansen, der aus Essen angereist war, begrüßen zu können.

Die Laudatio mit dem Thema „Das Ethos in der Musik“ hielt der hochgeschätzte Chorleiter Anton Müller, der für seine Ausführungen sehr positiven Zuspruch erhielt.

Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde dem Chor zum 125 - jährigen Bestehen am 16. Mai 1982 die „Zelter - Plakette“ in Witten an der Ruhr überreicht. In einem Staatsakt wurde die Auszeichnung vom Kultusminister des Landes Nordrhein Westfalen, Jürgen Girgensohn, im Auftrag des Bundespräsidenten Prof. Karl Carstens übergeben. Die Plakette nahm im Auftrag des Chores Herr Christian Brosch, der beim Fest zum 100 - jährigen Bestehen Vorsitzender des Chores war, in Empfang.

Nach den anstrengenden Proben und Aufführungen zum 125 - jährigen Bestehen beschlossen Chorleiter und Vorstand im Anschluß, einfacheren Chorsätzen und weltlichen Liedern mehr Platz einzuräumen, um so neue und vor allem jüngere Interessenten für die Chormusik zu gewinnen.

Neue Wege und alte Traditionen

Wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes schied unser Chorleiter Anton Müller am 30. Juni 1983 aus dem Dienst unserer Pfarrei. Sein Nachfolger wurde Hans - Egon Prinz aus Grevenbroich, was sich aber sehr schnell als keine gute Lösung herausstellte. Der Vorstand des Chores beschloß in einer Sondersitzung am 16. Januar 1984 den Kirchenvorstand um

die Entlassung des Dirigenten Hans - Egon Prinz zu bitten. Der Kirchenvorstand entsprach der Bitte und entließ Herrn Prinz zum 31. Januar 1984. Nach mehreren Gesprächen mit den beiden Vorsitzenden des Chores, Herrn Oster und Herrn Singelstein, erklärte sich Anton Müller trotz seiner angegriffenen Gesundheit bereit, die Chorleitung wieder zu übernehmen, bis ein neuer, jüngerer Chorleiter, der auch gleichzeitig die Organistenstelle bekleiden sollte, gefunden wäre. Hierfür gebührt ihm der besondere Dank aller Chormitglieder.

Durch den Eintritt in den Erftsängerkreis e. V. im Jahre 1982 konnte der Vorsitzende dieses Gremiums, Herr Friedrich Hambloch, auf der Cäcilienfeier 1983, im Anschluß an eine feierliche Festmesse unter Mitwirkung des Jugendsinfonieorchesters Bergheim, Musikern des Jugendorchesters Kaster und Gesangssolisten, in einer sehr eindrucksvollen Feier einige aktive Chormitglieder im Namen des Deutschen Sängerbundes ehren.

In den folgenden Jahren zeigte sich, daß bedingt durch die vielfältigen Freizeitangebote die Interessen am gemeinsamen Gestalten der Chorgemeinschaft stetig nachließen. Der Rückgang der aktiven Chormitglieder und das steigende Durchschnittsalter trugen ebenso dazu bei, daß so beliebte Gemeinschaftsveranstaltungen wie Jahresausflug, Karnevalssitzungen, ja selbst das „Nachsingen“ nach den Chorproben in der Gunst der Freizeitgestaltung nicht mehr vorrangig angesehen wurden. Hier bedarf es in Zukunft verstärkter Anstrengungen aller Chormitglieder, um die gute Kameradschaft zu fördern und zu festigen.

Aus Gesundheitsgründen mußte unser Präses, Pfarrer Theo Babilon, die Gemeinde im Jahre 1985 verlassen. In einem feierlichen Gottesdienst am 25. Mai 1985 unter Mitwirkung des Jugendorchesters Kaster, wurde Pfarrer



Pfarrer Theo Babilon (2.v.r.) fiel der Abschied von der Kasterer Pfarrei besonders schwer.

Fotos: Metz

Theo Babilon verabschiedet.



Unser neuer Pfarrer und Präses, Dechant Dr. Manuel Martin - Pozuelo, wurde mit einem Festgottesdienst und anschließender Feier im Pfarrsaal, am 22. September 1985 in sein neues Amt eingeführt.

Das Jahr 1985 stand darüber hinaus ganz im Zeichen der Orgelweihe am 10. November. Es hatte auf den Tag 10 Jahre gedauert, bis die bei der Kirchweihe am 9. November 1975 an den Herrn Kardinal Joseph Höffner angetragene Bitte zur Anschaffung einer Pfeifenorgel in die Tat umgesetzt werden konnte. Die Weihe der 30 Register - Simon - Orgel wurde von seiner Exzellenz, Weihbischof Dr. Josef Plöger, vorgenommen und der Domorganist von Köln, Prof. Clemens Ganz, führte in eindrucksvoller Weise den vollen Klang und die Variati-



onsmöglichkeiten dieses schönen Instrumentes vor. Es zeigte sich aber auch, daß in der Kirche eine sehr trockene Akustik vorhanden ist, die durch bauliche Maßnahmen unbedingt zu verbessern war. Neben einigen eindrucksvollen Orgelsolostücken wurden von dem Chor einige Stücke, wie „Alles was ihr tut“ von Dietrich Buxtehude und „Ehre sei Dir, Gott, gesungen“ von Joh. Seb. Bach gekonnt zur Verschönerung der Orgelweihe vorgetragen.

Durch Privatfeiern von Chormitgliedern nach den Proben hatte auch das „Nachsingen“ wieder regeren Zuspruch bekommen und besonders in der Adventszeit bei stimmungsvollen Dekors, für die in mühevoller Heimarbeit unsere Chorsängerin Anneliese Stoye sorgte, eine wesentliche Förderung der Chorgemeinschaft bewirkt.

Durch unseren Chorleiter Anton Müller erhielten wir Kontakt zum Kirchenchor Neurath, wo Anton Müller ebenfalls Chorleiter war. Nach mehreren gemeinsamen Auftritten bei kirchlichen Anlässen gaben wir am 5.



Anton Müller
Chorleiter
1968 - 1986

Oktober 1986 mit dem Kirchenchor Neurath, dem verstärkten Jugendorchester Kaster und Solisten in der St. Lambertuskirche in Bedburg unser erstes Konzert nach jahrzehntelanger Abstinenz. Gefördert durch die überwältigende Akustik gelang eine überdurchschnittliche Aufführung, die allseits positiv beurteilt wurde und nicht zuletzt durch das für Laienchöre sehr anspruchsvolle Programm nachhaltig in Erinnerung blieb. Dieses Konzert und die Orchestermesse zur diesjährigen Christmette waren die großen Abschiedsvorstellungen unseres Chorleiters Anton Müller, der bedingt durch eine Verordnung des Generalvikariats 67 - jähig in den wohlverdienten Ruhestand trat und die Chorleitung in die jungen Hände von Jürgen Gieck weitergab.

Anton Müller war 18 Jahre Chorleiter des Kirchenchores - an St. Martinus - Kaster und hat durch seine große Begabung und harte Arbeit das Können auf ein über die Grenzen der Stadt hinaus bekanntes hohes Niveau gebracht. Hierfür gebührt ihm der Dank aller aktiven Chormitglieder und Pfarrangehörigen.

Aufbruch und neue Perspektiven

Durch den Übergang der Chorleitung an einen jüngeren Dirigenten erhoffte sich der Chor auch mehr Zuspruch von jüngeren Pfarrangehörigen. Die Situation der aktiven Mitglieder besserte sich auch kurzfristig durch 5 Neuzugänge jedoch bleibt festzustellen, daß durch den Mangel an jüngeren Mitgliedern der Altersdurchschnitt ständig steigt und eine Überalterung des Chores droht.

Durch die zusätzliche Leitung der Kirchenchöre von Königshoven und Kirdorf / Blerichen durch Herrn Gieck entstand eine freundschaftliche Bindung zu diesen Chören, die durch gemeinsame Auftritte und Unterstützung bei lokalen Einsätzen vertieft wurden. So wirkte der Chor unterstützend bei der Karfreitagsliturgie in St. Peter in Königshoven im April 1988 und beim Pontifikalamt zur Kirchweihe von St. Willibrordus in Kirdorf im Mai 1988 mit. Durch die Aufgabe der Chorleitung des Kirchenchores Kirdorf / Blerichen durch Herrn Gieck Ende 1988 ging auch leider die Bindung zu diesem Chor verloren. Die gemeinsamen Unternehmungen mit dem Kirchenchor Königshoven wurden weitergeführt und gestalteten sich recht erfolgreich. Unter der Trägerschaft der VHS Bergheim konnten wir im Oktober 1989 das erste gemeinsame Kirchenkonzert unter Mitwirkung des Jungen Sinfonie Orchesters Bergheim und vier guten Solisten in der St. Martinuskirche durchführen. Dieses erste Kirchenkonzert unter der Dirigenschaft unseres jungen Chorleiters Jürgen Gieck war ein voller Erfolg.

In den folgenden Jahren kamen einige gemeinsame Konzerte der beiden Kirchenchöre Kaster und Königshoven unter der Leitung des gemeinsamen Chorleiters Jürgen Gieck dazu, zu erwähnen wäre hier u. a. das Kirchenkonzert am 1. Dezember 1991 in St. Peter in Königshoven sowie die jetzt regelmäßig stattfindenden Konzerte am 4. Adventssonntag in St. Peter Königshoven auf Einladung des dortigen Pfarrgemeinderates.

Die Entwicklung der aktiven Chormitglieder gestaltet sich im Jahr 1991/92 wieder etwas positiver, so daß mit berechtigtem Optimismus in die Zukunft geschaut werden kann, obwohl der Altersdurchschnitt und die Zahl der Fördermitglieder ein negatives Entwicklungsbild zeigen.



Chorbild vom 21. Mai 1992

Erwähnenswert für das weitere Chorleben ist das erste gemeinsame Konzert mit dem Volksschor Kaster am 1. Adventssonntag 1992. Es war ein besonderes Anliegen unseres Chormitgliedes Willi Vosen, der auch gleichzeitig Mitglied im Volksschor Kaster war, daß unser Chor, wie mit dem Kirchenchor Königshoven schon in schöner Regelmäßigkeit praktiziert, auf Stadtebene mit dem Volksschor Kaster auch ein gemeinsames Konzert aufführt. Die Verwirklichung dieses Wunsches konnte Willi Vosen leider nicht mehr erleben, da er kurz vor der ersten gemeinsamen Aufführung plötzlich verstarb. Seit diesem ersten gemeinsamen Konzert veranstalten die beiden Chöre in regelmäßigen Abständen unter der Trägerschaft der VHS Bergheim Kirchenkonzerte in der für solche Veranstaltungen hervorragend geeigneten St. Georgskirche, auch wirken die Chöre gemeinsam bei der jährlichen Krönungsmesse zum Schützenfest im August mit. Zur weiteren Förderung der Gemeinschaft veranstalteten die Kirchenchöre Kaster und Königshoven sowie der Volksschor Kaster am 3. Juli 1993 nach der Vorabendmesse vor der St. Martinuskirche zum erstenmal ein „offenes singen“. Die zahlreichen Besucher erlebten mit den Chören einen sehr schönen Sommerabend, zumal sie beim Vortrag von alten Volksliedern zum Mitsingen animiert wurden.

Die steigende Zahl der aktiven Chormitglieder und der starke Zuspruch aus der Gemeinde ist sicherlich ein Verdienst unseres Chorleiters Jürgen Gieck, der die Unternehmungen unseres Chores verantwortlich prägt. In Anerkennung seiner Fähigkeiten wurde er im Dezember 1993 zum Chordirektor ernannt. Neben den erfreulichen Zugängen an aktiven Sängern, verlor der Chor im Jahre 1994 verdienstvolle Mitglieder durch Tod, die über Jahrzehnte hinweg das Chorleben mitgestaltet und geprägt haben, ja als Urgesteine des Kirchenchores zu sehen sind:

Herr Christian Brosch
Herr Peter Wego und
Herr Franz Knabben



Es ist allen Chormitglieder ein unvergeßliches Erlebnis, wenn bei geselligen Feiern zu vorgerückter Stunde Peter Wego, von allen übrigen Chormitgliedern auch vertraulich „Vater“ genannt, seine Stimme erhob und ohne Noten- und Textvorlagen Proben seines umfangreichen Liederrepertoires vortrug.

In der Zeit vom 30. September bis 9. Oktober 1994 unternahm der Chor mit Freunden und Gönner eine kombinierte Flug- Busreise nach Italien. Allen Teilnehmern wurde diese Reise „Pisa - Florenz - Siena - Assisi - Rom“ zu einem unvergessenen Erlebnis. Viele Teilnehmer äußerten anschließend den Wunsch, solche gemeinsamen Reisen in regelmäßigen Abständen von 3 - 5 Jahren zu wiederholen.

Ende 1994 trat der Chor aus finanziellen Gründen aus dem Erftsängerkreis aus.

Durch die engagierte Arbeit unseres Chorleiters, Chordirektor Jürgen Gieck, erhielt der Chor zahlreichen Zuspruch aus der Pfarrei und durfte auf vielen Festen, wie Hochzeiten, Goldhochzeiten, Jubiläen etc. sein Können unter Beweis stellen, wobei die kirchlichen Auftritte wie das Pontifikalamt zur Eröffnung des Wallfahrtsjahres 1993 am 13. Mai 1993 in Knechtsteden mit Herrn Weihbischof Dr. Friedhelm Hoffmann und die Schützenmesse am 14. Mai 1995 in Neu - Garzweiler mit dem Rheinbraun Orchester stellvertretend für die vielen Aufführungen stehen sollen. Im Jahre 1995 nahm der Kirchenchor neben seinen Aufgaben zur Gestaltung und Verschöne-

rung der Kirchenfeste an sechs weiteren Konzerten mit großem Erfolg teil, was nicht zuletzt ein Zeugnis der intensiven Probenarbeit und Bereitschaft aller Chormitglieder zur erfolgreichen Chormusik zu werten ist. Die Vielzahl der Verpflichtungen hatte zur Folge, daß das gemeinsame Adventskonzert mit dem Kirchenchor Königshoven und Volkschor Kaster als Weihnachtskonzert auf den 7. Januar 1996 verschoben werden mußte. Unter der Gesamtleitung von Chordirektor Jürgen Gieck gelang ein ausgezeichnetes Konzert, wobei das vom Kirchenchor Kaster vorgetragene „Ehre sei Dir, Gott, gesungen“ von Joh. Seb. Bach als musikalischer Höhepunkt gekonnt vorgetragen wurde.

Traditionsgemäß findet die erste Vorstandssitzung eines neuen Jahres, zur Vorbereitung der Jahresmitgliederversammlung und der Abstimmung des musikalischen Jahresprogrammes immer im Privathaus des Ehrenmitgliedes Peter Müller in der Kirchstraße statt.

In der ersten Vorstandssitzung im Jahre 1996 wurden die Voraussetzungen für das 140 - jährige Jubiläumskonzert im Jahre 1997 geschaffen. So konnte die VHS Bergheim nach Kenntnis des von unserem Chorleiter, Herrn Jürgen Gieck, ausgearbeiteten Programms für die Übernahme der Trägerschaft gewonnen werden.

Antonius Graf Mirbach - Harff, der selber jahrelang Sänger unseres Kirchenchores war, erklärte sich spontan bereit, die Schirmherrschaft für unser Jubiläum zu übernehmen.

Trotz dieser großen Aufgaben für das Jahr 1997 sollten aber die Aufgaben des Kirchenchores zur Gestaltung der kirchlichen Feste auch im Jahr 1996 und 1997 wahrgenommen werden. Zu erwähnen wären hier die gemeinsam mit dem Kirchenchor Königshoven gestalteten Messen an den Fronleichnamsfesten, die gemeinsame festliche Gestaltung der Krönungsmessen mit dem Volkschor Kaster zum Fest der Bürgerschützenbruderschaft Morken - Harff am dritten Wochenende im August, das jährlich stattfindende Adventskonzert am 4. Adventssonntag in St. Peter Königshoven, sowie das gemeinsame Kirchenkonzert, das aus technischen Gründen vom 1. Adventssonntag auf den ersten Sonntag im Mai 1997 verschoben wurde und in der St. Georgskirche unter dem Thema „Maria - unsere Mittlerin“ stand.

Das Jahr 1997 steht ganz im Zeichen des 140 - jährigen Jubiläums unseres Kirchenchores. Neben den nun intensiv anstehenden Proben wurde das schon erwähnte Kirchenkonzert zur ersten großen Veranstaltung im Jubiläumsjahr, dem eine Grillfete an der Gedenkstätte des Schlosses Harff im Mai folgte, dessen Erlös für die feierliche Gestaltung der Christmette im Jubiläumsjahr bestimmt war. Am 13. Juli folgte ein offenes Singen mit den befreundeten Chören, Volkschor Kaster, Kirchenchor Königshoven, Dekanatsjugendchor „San Francesco“, Familienchor St. Peter und Schola St. Georg Kaster, an der St. Martinuskirche. Bei herrlichem Wetter konnten viele Zuhörer begrüßt und zum Mitsingen animiert werden.

Nach der Gestaltung der Schützenmesse am 16.08.1997 mit dem Volkschor Kaster ist die gesamte Chorarbeit auf das Jubiläumskonzert am 30. November 1997 konzentriert. Alle aktiven Chormitglieder sind sich mit dem Chorleiter, Herrn Chordirektor Jürgen Gieck, der Verantwortung bewußt, das übernommene Erbe und die jahrzehntelange Traditionen zu pflegen.

Das Leben in und um den Kirchenchor war so wechselvoll, daß sich der Rückblick über 140 Jahre lohnt. In Dankbarkeit gedenken wir jener, die uns seit Generationen Vorbild waren, das Religiöse zu leben, das Volkstümliche zu pflegen und nach geistigen Werten zu streben.

Möge besonders unsere junge Generation sich wieder verstärkt der schönen und verdienstvollen Aufgabe widmen, Gott im Lied zu verherrlichen und unserem Kirchenchor, einem in 140 Jahren bewährten Träger heimatlicher Kultur, dadurch und mit Gottes Hilfe ein weiteres erfolgreiches Schaffen zu sichern!

Dieter Müller

Jubiläumskonzert

„140 Jahre Kirchenchor Cäcilia - an St. Martinus - Kaster“

in der St. Martinuskirche Kaster
Sonntag, den 30. November 1997 um 17,00 Uhr

Präludium und Fuge in f - moll (BWV 881)
Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Ehre sei Dir, Gott, gesungen
Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)
bearbeitet und herausgegeben von Karl Kremer

„Feuerwerksmusik“ (Orchesterkonzert Nr. 26)
Georg Friedrich Händel (1685 - 1759)

Ouvertüre (*Grave - Allegro - Lentement - Allegro*) - **Bourrée - La paix** (*Siciliene*)
- **La réjouissance - Menuette 1 und 2**

Pastoralmesse in F - Dur Opus 147
Anton Diabelli (1781 - 1858)

Kyrie - Gloria - Credo - Sanctus - Benedictus - Agnus Dei

nach dem Gloria:

Puer natus est (Graduale für die Weihnachtszeit)
Anton Diabelli (1781 - 1858)

nach dem Credo:

Angelus ad pastores ait (Offertorium für die Weihnachtszeit)
Anton Diabelli (1781 - 1858)
bearbeitet 1982 von Anton Müller (1920 - 1989)

Ausführende:

Kirchenchor Cäcilia Kaster, Leitung: Jürgen Gieck
Junges Sinfonie Orchester Bergheim, Leitung: Franz-Josef Stürmer
Michael Jüttendonk, Orgel
Cäcilie Fuhs - Gerihsen, Sopran; Ursula Thelen, Mezzosopran;
Iris Flögerhöfer, Alt; Friedhelm Petrovitsch, Tenor; Heinz Boden, Baß
Gesamtleitung: Chordirektor Jürgen Gieck

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präses	2
Grußwort des Schirmherrn.....	3
Grußwort des Bürgermeisters	4
Grußwort des Chorleiters.....	5
Bekanntnis zur Musica sacra	6
Grußwort des Vorsitzenden	8
Der Vorstand Im Jubiläumsjahr 1997	9
Geistliche Präses des Kirchenchores.....	10
Chorleiter des Kirchenchores	10
Vorsitzende des Kirchenchores	10
Die Gründung	11
Die Jahrhundertwende	12
Die Zeit der Weltkriege	14
Die Zeit des Wiederaufbaues.....	16
Höhen und Tiefen bis zur Umsiedlung	19
Umsiedlung und Zusammenschluß.....	22
Neubeginn und Traditionspflege	25
Aufschwung und Auszeichnungen	27
125 - jähriges Jubiläum.....	29
Neue Wege und alte Traditionen	30
Aufbruch und neue Perspektiven.....	34
Jubiläumskonzert	39
Inhaltsverzeichnis	40

•